

Beispiel „Life Teen“ könnte Schule machen

Pastorales Jugendprogramm für die Gemeinde vor Ort:

Jugendliche wieder für den Glauben begeistern

Rüdiger Sornek

„Life Teen schafft es, Jugendliche von Gott zu begeistern“, sagt Ruth Hermans.

Seit Beginn dieses Programms in der Gemeinde Süsterseel nahe der holländischen Grenze ist die 22-Jährige dabei. Nur Urlaub oder Krankheit können sie vom Besuch der Life-Teen-Messe abhalten. Heute gehört sie bereits zum Mitarbeiterstab. Sie spricht von einer ganz anderen Stimmung, die sie hier erleben kann: „Man begrüßt sich zunächst, **Gemeinschaft ist wirklich erlebbar, und die Musik macht es einem leicht, sich zu öffnen.**“

Die Messe ist Dreh- und Angelpunkt von 30 bis 50 Jugendlichen, die sich jeden Sonntag um 18 Uhr in der katholischen Sankt-Hubertus-Kirche in Süsterseel treffen. Ihr folgt immer die so genannte „Life Night“, in der hauptsächlich Glaubenthemen in einer die Jugendlichen ansprechenden Form behandelt werden. Darüber hinaus werden Besinnungswochenenden, regelmäßige eucharistische Anbetung, Bibelgespräche, aber auch soziale oder gesellige Aktivitäten angeboten. Der 20-jährige Tobias Quix, ebenfalls von Anfang an dabei, schätzt dieses Angebot: „Probleme mit Kirche kann ich hier offen ansprechen.“



Als Dechant Roland Bohnen, 49, die Pfarrei übernahm, bot sich ihm das übliche Bild: Jugendliche sind in den Gottesdiensten kaum noch zu finden, was den Eindruck erweckt, als sei die Hoffnung auf gelingende Jugendliturgie vielerorts aufgegeben worden. Als er erfuhr, dass in Phoenix (Arizona) wöchentlich über 500 Teenager an einer Jugendmesse teilnehmen und dass die Teilnehmerzahl bei Besinnungstagen dort ebenfalls in die Hunderte geht, unternahm er eine Studienreise in die USA. Dort konnte er „Life Teen“ kennen lernen, ein seit über 20 Jahren praktiziertes Modell der Jugendarbeit, das es heute in mehr als 1000 Pfarrgemeinden mit rund 100000 Jugendlichen gibt.

Seit Advent 2003 setzt Bohnen das Programm in Süsterseel um. Die Jugendlichen kommen auch von weiter her. Die persönliche Beziehung ist dem Priester wichtig, egal ob sie getauft sind oder nicht. Die Jugendlichen werden in ihrer „Kultur“ angesprochen – ein Grund für den Erfolg. Ein 17-jähriger Besucher mit Irokesenfrisur sagt: „**Ich komme gern hierher, weil ich hier so sein kann, wie ich bin.**“

Die „Inkulturation“ in die Jugendwelt gelingt in erster Linie durch die Art der Musik. Für Tobias Quix passt der Mix zwischen fetziger und ruhiger Musik genau zum Ablauf des Gottesdienstes: „Auf der einen Seite kann ich meiner Freude Ausdruck verleihen, auf der anderen Seite kann ich mich bei ruhigen Stücken auch mal fallen lassen.“ Live-Musik ist unverzichtbarer Bestandteil. „Hier erleben die Jugendlichen, dass sie in der Kirche glücklich und fröhlich sein dürfen“, sagt Roland Bohnen. Die Inkulturation gelinge aber auch durch die Predigt, die an die Lebenswelt der Jugendlichen anknüpft und immer durch kreative Elemente wie z.B. Sketsche bereichert wird.

Ein weiteres Stichwort heißt Ganzheitlichkeit. „Life Teen führt die vier Aspekte Gemeinschaft, Emotionalität, Intellektualität (Wahrheit) und Spiritualität zusammen, indem es den Teens eine Gemeinschaft bietet, in der sie sich angenommen fühlen können“, sagt Bohnen. Glaubenswahrheit spielt in diesem pädagogischen Konzept eine sehr wichtige Rolle. Grundlage ist dabei der Katechismus der katholischen Kirche. Gunnar Sornek, 17: „Mich interessiert sehr, wie die Kirche zum Beispiel zur Abtreibung steht. In der Life Night werden solche Themen gut vermittelt.“

Dennoch geht es um mehr als nur um ein Programm, das man möglichst perfekt abspult, um sich des Erfolgs sicher zu sein. Dechant Bohnen: „Die Seele des Ganzen bildet das so genannte

Beziehungspostolat.“ Die Mitarbeiter bemühen sich dabei um gute und kontinuierliche Beziehungen zu den Jugendlichen durch Schulbesuche, Gespräche vor und nach dem Gottesdienst, eine eigene Sprechstunde im Jugendbüro und das gemeinsame Vorbereiten des Programms. „Der persönliche Kontakt zu den Jugendlichen, der Aufbau einer freundschaftlichen Beziehung und die Hilfe in Konflikt- oder Problemsituationen tragen zum Klima der Gemeinschaft bei, das die Jugendlichen anzieht und zur regelmäßigen Teilnahme motiviert“, sagt Bohnen. „LIFE TEEN hat es verstanden, Kirche mit Spaß zu verbinden.“ Anders ausgedrückt: „Glaube ist mehr als eine anzuerkennende Wahrheit, verbunden mit einer zu befolgenden Moral. Christlicher Glaube enthält die Dimension der Begeisterung und der Freude, die es in der heutigen Kirche (wenigstens in unseren Breiten) neu zu entdecken gilt“, so Bohnen.



Es sei aber eine Verkürzung, ein Fall in das andere Extrem, wenn man die Glaubensverkündigung auf Spaß und Events ohne Verbindlichkeit reduzieren würde. Hier unterscheidet sich Life Teen deutlich von „modernen“ Konzepten, die projektbezogen oder Event-orientiert aufgebaut sind. Die Begeisterung sollte einmünden in eine kontinuierliche Glaubensgemeinschaft, in der die Jugendlichen Erfahrungen von Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit machen können.

Um aus dieser Idee auch in Europa eine große Bewegung zu machen, hat Roland Bohnen vor dem Weltjugendtag eine erste europäische Trainingskonferenz mit rund 60 Teilnehmern aus den Niederlanden, Deutschland, Belgien und Schottland im holländischen Sittard initiiert.

Die positiven Erfahrungen aus anderen Ländern bestärken ihn in seinem Engagement. „Wir haben bereits eine Berufung zum Priesteramt und zwei Ordensberufungen, seitdem es LIFE TEEN bei uns in Roermond gibt“, sagt Hans Kreuwels, Pfarrer einer Gemeinde von 22000 Katholiken.

Gerade nach dem Weltjugendtag sieht Dechant Roland Bohnen in diesem jugendpastoralen Konzept eine große Chance für die Kirche: „Es ist ein ideales Jugendprogramm für die Pfarrgemeinde vor Ort und eine gute Möglichkeit, die geistlichen Impulse des Weltjugendtages im Alltag weiter zu entfalten.“

*Kontakt: Dechant Roland Bohnen,
Pfarrer-Kreims-Str. 2, 52538 Selfkant,
E-Mail bohnen@kirche-selfkant.de.*